

Das Ende der Wirtshäuser

Dr. Hans Perlinger

I. Begriffsbestimmung Wirtshaus:

Im allgemeinen Sprachgebrauch kennen wir Gasthäuser und Wirtshäuser und gebrauchen beide Begriffe oft gleichwertig nebeneinander für die Beschreibung ein und desselben Tatbestandes.

Der Unterschied zwischen Gasthaus und Wirtshaus ist aber seit mehr als 100 Jahren bekannt und fand auch schon in das bürgerliche Gesetzbuch vom 1.1.1900 Eingang.

Nach den Vorschriften der §§ 701 ff BGB¹ ist folgende Unterscheidung notwendig:

Gastwirt/Gastwirtschaft:

Von Gastwirt bzw. Gastwirtschaft kann nach der Gesetzesdefinition des § 701 I BGB dann gesprochen werden, wenn jemand gewerbsmäßig Fremde zur Beherbergung aufnimmt.

Übersetzt heißt dies, dass nur derjenige Gastwirt ist und demnach auch ein Gasthaus betreibt, der fremden Personen gegen Entgelt gewerbsmäßig das Wohnen in seinem Hause gewährt.

Wirt/Wirtschaft:

Im Umkehrschluss folgt daraus, dass derjenige, der keine Übernachtungsmöglichkeit zur Verfügung stellen kann, auch kein Gastwirt ist. Hier kann rechtsrelevant nur von einem Wirt gesprochen werden.

Die wirtschaftlichen Folgen der Unterscheidung:

Vergleicht man die oben dargestellten Ausprägungen von Betrieben, so stellt man fest, dass der Gastwirt regelmäßig 2 Betriebe führt, nämlich:

a.) den Beherbergungsbetrieb

b.) den Bewirtungsbetrieb

Beim reinen Wirtshaus dagegen kommt nur die Bewirtung zum Tragen. Das Wirtshaus und damit auch der Wirt stehen also auf einer wesentlich kleineren wirtschaftlichen Basis als der Gastwirt.

¹ Schönfelder, Deutsche Gesetze, Bürgerliches Gesetzbuch Nr. 20 § 701 ff.

II. Das Ende der Wirtshäuser

Die oben getroffene Unterscheidung soll aber nicht dazu führen den Blick nur den Wirtshäusern zuzuwenden und die Gasthäuser außer Acht zu lassen. Vielmehr wurde die Unterscheidung getroffen, um rechtliche und wirtschaftliche Unterschiede von vornherein festzulegen und damit den Niedergang der Gastronomie erläutern zu können.

A. Der Blick auf das Dorf Pobenhausen

Aus römischer Zeit herübergerettet wurde die Methode einen kleinen Teil zu betrachten, um das Ganze besser verstehen zu können: Dies wurde unter der Bezeichnung „pars pro toto“¹ dargestellt. Diesen Grundsatz hat sich auch die Soziologie zu Eigen gemacht und die sog. Gemeindefsoziologie als besondere Soziologie entwickelt². Aus diesem Grunde soll ein kleines Dorf am Rande des tertiären Hügellandes im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen mit dem Namen Pobenhausen als Darstellungsbeispiel dienen:

Die Entwicklung der Dorfgasthöfe

Aus den Katasterunterlagen, beginnend mit dem Urkataster aus dem Jahre 1810, kann für Pobenhausen entnommen werden, dass es dort einen Wirt gab, dessen Anwesen mit dem Hausnamen „Wirt“ belegt war und noch ist und damals die Hausnummer 1 trug³.

Lage des Anwesens:

Das Anwesen liegt noch heute an der von Karlskron nach Schrobenhausen bzw. Neuburg/Donau führenden Staatsstraße 2044, die früher ein Teil der von München über Pfaffenhofen/Ilm nach Neuburg führenden Verbindungsstraße war⁴.

Gleichzeitig lag dieses Wirtshaus am Fuß der Nordseite des sog. Freinhausener Berges kurz vor der Überquerung des Donaumooses in Richtung Lichtenau, Weichering, Neuburg/Do.

Dem Kataster kann man entnehmen, dass dieses Wirtshaus niemals allein nur Wirtshaus war, sondern immer mit Landwirtschaft in erheblichem Umfang in Verbindung stand⁵. Aus dem Kataster von 1861 können wir entnehmen, dass der „Wirt“ über etwas mehr als 100 Tagwerk Grund verfügte.

¹ Duden, Die deutsche Rechtschreibung, Bd 1, 21. Auflage, 1996 S. 552

² Hillmann, Wörterbuch der Soziologie, 4. Auflage, 1994 S.266

³ StAM, Kataster Nr. 20113 f. 1

⁴ Adrian v. Riedl, Plan des unter Cultur stehenden Churfürstlichen Schrobenhausener oder Donauer Lehen Mooses, 1792, im Eigentum des Verfassers.

⁵ StAM Kataster Nr. 20113 f. 1, StAM Kataster Nr. 20120 I/1, StAM Kataster Nr. 20124 .

Zusammenfassend kann man deshalb folgendes festhalten:

Ein Wirt konnte bis dato von der Einwohnerschaft eines Dorfes nicht leben. Er brauchte entweder die zusätzliche Möglichkeit Gäste in sein Haus aufnehmen zu können oder wie im vorliegenden Fall des „Wirts“ von Pobenhausen eine entsprechende Landwirtschaft.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts aber wurde gegen die bis dato herausgearbeiteten Grundsätze verstoßen:

I. .Zum **1.1.1910** meldet Blasius Ettl in Pobenhausen eine Gastwirtschaft an¹

II. Zum **1.7.1953** meldet Xaver Grassl eine Schankwirtschaft in Pobenhausen an².

Diese Entwicklung findet jedoch in der Bevölkerungsstruktur keine Stütze, wie ein Vergleich der Ergebnisse der Volkszählungen im etwa hundertjährigen Vergleich verdeutlicht.

Volkszählung 1871	Pobenhausen	344 Einwohner	StAM AR 3647/807
Volkszählung 1974	Pobenhausen	386 Einwohner	Bayer. Statistisches Landesamt, GemA Karlskron Nr. 022
Bevölkerungsanstieg insgesamt:		+42 Einwohner	

In den Siebziger Jahren kann man dann den Niedergang der Wirtschaften in Pobenhausen feststellen, der sich tabellarisch folgendermaßen darstellen lässt:

Gewerbeniederlegungen		
Wirtshaus Grabmeier (Wirt) = Altwirtshaus	1972	GemA Karlskron Nr. 342 Gruppe 822
Schankwirtschaft Grassl	1973	GemA Karlskron Nr. 342 Gruppe 822
Wirtshaus Ettl	1976	Abmeldung vom 2.1.1976 GemA Karlskron Nr. 342 Gruppe 822

¹ Gewerbe-Anmelde-Register der Gemeinde Pobenhausen 1868 – 1975, GemA Karlskron Nr. 342 Gruppe 822

² Bescheid des Landratsamtes Schrobenhausen vom 11.12.1953, GemA Karlskron Nr. 342 Gruppe 822.

Diese Darstellung legt nahe, dass schon das Bevölkerungspotential nicht ausreichte, um eine ausreichende Rendite mit der Wirtschaft zu erreichen.

Eine persönliche Nachfrage bei einem früheren Wirt in Pobenhausen, Herrmann Ettl, dessen Mutter die Gastwirtschaft Ettl abgemeldet hat, bestätigt, dass der genannte Grund der mangelnde Rentierlichkeit der Tätigkeit eines Wirts der Hauptgrund für den Niedergang der Wirtschaften in Pobenhausen war.

Daneben wurden aber noch folgende weitere Gründe mitgeteilt:

- Veränderte Arbeitsbedingungen schlagen sich in verändertem Verhalten der Menschen nieder
Konkret wurde darauf hingewiesen, dass früher ein Maurer nach der Arbeit ins Wirtshaus ging und sich einen Rausch antrank. Wenn er das gleiche heute tut, wird er im Wiederholungsfall vom Arbeitgeber gekündigt. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass der Maurer, der sich angetrunken ins Auto setzt von der Polizei angehalten und ihm der Führerschein abgenommen wird, sodass er nicht mehr problemlos zur Arbeit fahren kann und dann eventuell deshalb entlassen wird.
- Wegen der Strukturveränderung in der Landwirtschaft seien viele Bauern und Handwerker zur Arbeit in die nahen Städte gegangen. Dort essen und trinken sie entweder in Kantinen oder holen sich aus einem Supermarkt oder einer Metzgerei Kleinigkeiten zu essen und zu trinken.
- Durch die Arbeit in der Stadt nimmt die Wichtigkeit der Informationen aus dem Dorf ab.
- Die abendliche Unterhaltung ist durch das Fernsehen abgedeckt.
- Bier wird durch Getränkefirmen billig ins Haus geliefert, so dass nach Rückkehr von der Arbeit eine problemlose Aufnahme von Alkohol möglich ist.
- Supermärkte verkaufen Bier oft als Lockangebote unter ihrem Einkaufspreis, so dass ein Dorfwirt hier nicht konkurrieren kann.

Dass die Strukturveränderungen in der Landwirtschaft dramatisch sind und von Überproduktion, Bauernsterben und Flächenstillegungen begleitet sind, wurde durch die Ausstellung „Bauern in Bayern“ in Straubing verdeutlicht und in einem Ausstellungskatalog mit eindrucksvoll dargestellt.¹

¹ Rainhard Riepertinger in: Bauern in Bayern , Katalog zur Ausstellung, 1992 S. 270 ff.

Seit 1900 dramatisch sinkender Anteil der bäuerlichen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung

Jahr	Anteil der bäuerlichen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in Bayern v. H. der Gesamtbevölkerung
1907	41,4
1925	36,4
1933	33,1
1939	28,1
1946	25,9
1950	20,7
1961	14,1
1970	8,2
1980	6,1
1985	5,0
1990	3,6

Quelle: Reinhard Riepertinger in: Bauern in Bayern, S. 272

Diese Darstellung wird durch die statistischen Zahlen über die Struktur der Landwirtschaft im Bereich Westdeutschland und Bayern wie folgt bestätigt:

Landwirtschaft in Westdeutschland 1983

	1971	1974	1979	Veränderungen n % 1971 - 1974	Veränderungen n % 1974 - 1979
Basiszahl der Betriebe	1071	987	846	- 7,8 %	- 14,2 %

Quelle: Gamberger, Schöpe, Die Agrarwirtschaft in Bayern in ifo Studien Agrarwirtschaft 23, 1983, S. 5

Eine Untersuchung des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Institutes für Fremdenverkehr an der Universität München bestätigt die Aussagen des Herrn Ettl aus Pobenhausen, wenn es die Situation von Schankwirtschaften und Gasthäusern folgendermaßen darstellt:

Schank- und Speisewirtschaften – einfacher Standart – Stand 1983		
Betriebsergebnis I ¹	33.000,- DM	33 % des Betriebsertrages ²
Gewinn vor Steuern	18.000,- DM	18% des Betriebsertrages
Cash flow ³	24.000,- DM	24 % des Betriebsertrages

Quelle: Maschke Joachim, DWIFF, Sonderreihe Nr. 42/1983, Betriebsvergleich für das Gastgewerbe in Bayern, München 1983 Seite 67.

Gasthöfe ohne umsatzstarken Nebenbetrieb – Stand 1983		
Betriebsergebnis	50.000,- DM	28 % des Betriebsertrages
Gewinn vor Steuern	22.000,- DM	12% des Betriebsertrages
Cash flow	32.000,- DM	18% des Betriebsertrages

Quelle: Maschke Joachim, DWIFF, Sonderreihe Nr. 42/1983, Betriebsvergleich für das Gastgewerbe in Bayern, München 1983 Seite 149

Aber auch ein länderübergreifendes Problem macht den Wirtshäusern und Gastwirtschaften zu schaffen, nämlich der Rückzug der Nahversorgung aus der Fläche

Diese Problematik war bereits Gegenstand einer Regierungsvorlage von Wirtschaftsminister Dr. Fahrleitner (Österreich) in Wien im Jahre 1999⁴. Dr. Fahrleitner charakterisiert die Situation dahingehend, dass immer weniger Geschäfte bei zunehmender Verkaufsfläche die Entwicklung kennzeichnen.

Ähnliches vermittelt uns die Darstellung der Hunsrückgemeinde Wüschheim im Internet⁵. In dieser Darstellung wird das Problem in aller Klarheit dargestellt:

„Wüschheim war immer ein Bauerndorf, das jedoch in den letzten Jahren wie überall einen grundlegenden Strukturwandel durchlief. Die Landwirtschaft, früher der erste Erwerbszweig, erfuhr ihren Niedergang durch den Preisverfall der klassischen Produkte wie Fleisch und Getreide. Der klassische Kleinbauernbetrieb wurde erst zum Nebenerwerbsbetrieb, bis er schließlich wegen Unrentabilität ganz aufgegeben werden musste. Tagsüber

¹ Betriebsergebnis I wird durch Subtraktion der mit der Leistungserstellung unmittelbar in Verbindung stehenden Aufwandsarten von den gesamten Betriebserträgen gewonnen.

² Betriebsertrag enthält alle im Betrieb getätigten Umsätze einschließlich des Bedienungsgeldes jedoch ohne Bedienungsgeld

³ Cash flow, absoluter Wert, ist mit Unternehmensgewinn + Abschreibungen definiert. Rückstellungen werden nicht berücksichtigt. Somit handelt es sich um eine überholte Definition.

⁴ Dr. Fahrleitner, Parlamentskorrespondenzblatt v. 19.4.1999 Nr. 186 im Internet www.parlinkom.gv.at vom 27.4.2003

⁵ www.wueschheim.de v. 27.4.2002

ist es sehr ruhig, weil die meisten auswärts tätig sind und nur nach Feierabend zurückkehren

Diese Entwicklung wurde bereits durch den Münchener Volkskundler Wilhelm Riehl vor mehr als 100 Jahren vorausgesagt. Er meinte zu dieser Problematik in fast seherischer Weise:

„Man hat die Frage aufgeworfen, wie lange wohl die landwirtschaftlichen Voraussetzungen der Art bleiben würden, dass ein Stand der kleinen Grundbesitzer, der von uns geschilderte Bauernstand, möglich sei? Denn das Unvollkommene, Mühselige und wenig Ausgiebige der Bewirtschaftungsmethode, wie sie von der ungeheueren Mehrzahl der kleinen Bauern jetzt noch im Geiste des rohen Empirismus betrieben wird, muss doch bei den riesigen Fortschritten der Agrikulturchemie, des rationellen Landbaues, und bei dem, zu der immer noch oberflächlichen Ausnützung des Bodens bald in keinem richtigen Verhältnis mehr stehenden Wachstum der Bevölkerung, über kurz oder lang einem gleichsam fabrikmäßigen, ins Große gearbeiteten Landbau weichen, der alsdann den kleinen Bauernstand in derselben Weise trocken legen würde, wie das industrielle Fabrikwesen den kleinen Gewerbestand bereits größtenteils ausgetrocknet hat¹.

Genauso wie Riehl es dargestellt hatte ist es dann nach dem 2. Weltkrieg auch eingetreten und wirkt heute noch fort.

Parallel zu dieser Entwicklung soll auch die Entwicklung im Braugewerbe betrachtet werden. Die Entwicklung der Brauereien in Bayern seit 1948 kann nachfolgender Tabelle entnommen werden:

Entwicklung der Brauereien in Bayern seit 1948		
Jahr	Brauereien	Bierausstoß in Mio. hl
1948	2000	5,8 Dünnbier
1950	1934	7,1
1960	1566	16,2
1970	1247	24,3
1980	931	25,7
1990	756	28,6
1995	702	26,7

Quelle: Klinger Fred Braugewerbe und Braukunst mitten in Bayern, Ingolstadt 1997 S.175

Auch hieraus wird deutlich, dass die Tendenz zu einem erheblichen Rückgang der kleinen Brauereien hin zur Konzentration auf wenige Großbrauereien führt. Wir können mithin eine Parallelentwicklung feststellen.

¹ Fried, Pankraz, Historisch-statistische Beiträge zur Geschichte des Kleinbauerntums im westlichen Oberbayern in: Forschungen zur bayerischen und schwäbischen Geschichte, hrsg. Fassl Peter u.a.

B. Aussicht und Umgestaltung

Die wirtschaftliche Grundgesetzlichkeit bleibt

Der Blick muss bei Beantwortung dieser Frage über das Dorf Pobenhausen hinausgehen.

In unmittelbarer Nähe von Pobenhausen befinden sich Wirts- und Gasthäuser, die durchaus auch in der heutigen Zeit bestehen können.

Eines davon ist der Gasthof Bogenrieder in Pörnbach¹, der übrigens an derselben historischen Straße von München nach Neuburg/Do liegt wie das historische Wirtshaus „Wirt“ in Pobenhausen, allerdings zusätzlich nicht nur von der Autobahn München Nürnberg, sondern auch von der am Ort befindlichen Brauerei Toerring profitiert. Daneben verfügt der Gasthof über ein separates Brennrecht und einen Biergarten. Als Gasthof verfügt er auch über Hotelzimmer.

Ein Wirtshaus mit Biergarten der unteren Kategorie befindet sich in einem Nachbarort von Pobenhausen, in Niederarnbach, das gerne von Vereinen, insbesondere im Sommer, besucht wird. Das Wirtshaus liegt am ehemaligen Bahnhof von Niederarnbach, der heute aufgelassen ist. Lt Hausinschrift zählt das Gebäude zum Besitz des Frhr. v. Pfitzen, der heute noch im Schloss Niederarnbach gegenüber der ehemaligen Brauerei und dem ehemaligen Patrimonialgerichtsgebäude wohnt. Diese Wirtschaft profitiert auch von einem schönen Biergarten, der im Sommer durch Radfahrer, die im Donaumoos unterwegs sind, gerne als Pausen-, aber auch als Endstation genutzt wird.

Im Nachbardorf Aschelsried ist eine Wirtschaft mit einem Getränkemarkt verbunden und kann insoweit gut existieren. Daneben befindet sich weit und breit keine andere Möglichkeit der Zusammenkunft.

Das Hotelrestaurant Wittelsbacher Golfclub in unmittelbarer Nähe des Gutes Rohrenfeld bei Neuburg verfügt über Unterbringungsmöglichkeiten im Gut Rohrenfeld und im Restaurantgebäude. Der Golfclub unterstützt die Restauration, aber auch das Hotel bei Turnieren. Auch die Autofirmen Audi und BMW sind ständige Gäste mit Tagungen und Schulungen. Die Jagdgäste in den nahe liegenden Forsten der Wittelsbachern übernachten ebenfalls im Gasthof des Wittelsbacher Golfclubs.

Letztlich aber ist aber auch bei den Gasthäusern ein Rückzug aus der Fläche zu spüren. Dieser Rückzug allerdings kann ernste Folgen gerade bei der Überalterungsproblematik der Bevölkerung haben. In diesem Zusammenhang könnte sich in Zukunft eine andersgeartete Entwicklung festmachen, die zumindest auf die Versorgung in ländlichen Gebieten besser zugeschnitten ist, wie etwa das Heranfahen von Getränken und

¹ Loibl, Weissfuss, Die schönsten Gasthäuser in Oberbayern, München 2001 S.152

Lebensmitteln in die Dörfer. Eine derartige Vorgehensweise hat in Pobenhausen bereits insofern begonnen, als Getränke aber auch Brot und Lebensmittel in die Resthöfe gebracht werden. Daneben müssen sich Wirte jeder Art die wirtschaftliche Grundgesetzlichkeit eines Wirtschaftsbetriebes vor Augen halten, der lautet: Auf einem Bein kann man nicht stehen.

C.) Zusammenfassung:

Das Wirtshaus in seiner historischen Form kann nur dann bestehen, wenn es entweder zusätzlich zu anderen Verdienstmöglichkeiten betrieben wird, wie dies früher auch gehandhabt worden ist oder es ragt durch seine Speisen und Getränke und oder sein Umfeld über das übliche Maß soweit hinaus, dass sein Ruf durch Mundpropaganda nachhaltig weiter getragen wird. In dieser Art und Weise hat sich in Bayern eine geänderte Art der Gastronomie zwischenzeitlich eingerichtet, die darauf abzielt durch Qualität und Originalität zu überzeugen. Dabei haben nicht wenige Köche auch das Medium Fernsehen entdeckt, wie beispielsweise der früher in Waging, heute jedoch am Neusiedler See praktizierende Koch Alfons Schubeck.

Dieses Überzeugen durch Qualität hat in einem den Wirtshäusern nahe stehenden Bereich auch guten Erfolg gezeitigt, nämlich das Reinheitsgebot von 1516, das von dem bayerischen Herzog Wilhelm IV erlassen wurde und dadurch in ganz Bayern Gesetzeskraft erhielt.¹ Nicht zuletzt diese Qualitätsgarantie hat das bayerische Bier trotz aller Strukturprobleme zu einem in der ganzen Welt klangvollen Namen verholfen. Es ist nicht einsichtig, aus welchem Grunde dies für die Gastronomie nicht gelten sollte.

¹ Klinger Fred, Braugewerbe und Braukunst mitten in Bayern, Donaukurier Ingolstadt, 1997,S. 116

Literaturverzeichnis

Duden Bd. 1 Deutsche Sprache, 1996

Fried Pankraz, Historisch-statistische Beiträge zur Geschichte des Kleinbauerntums im westlichen Oberbayern in: Forschungen zur bayerischen und schwäbischen Geschichte, hrsg. Peter Fassel u.a., 1997.

Henker, Brockhoff, Geisler u.a., Bauern in Bayern, Katalog zur Ausstellung, Straubing, 1992 ,
hrsg: Haus der Bayerischen Geschichte

Hillmann, Karl-Heinz, Wörterbuch der Soziologie, Stuttgart 1994

Klinger, Fred, Braugewerbe und Braukunst mitten in Bayern, Ingolstadt, 1997

Loibl Jossi, Weissfuss Heinz, Die Schönsten Gasthäuser in Oberbayern, München, 2001

Maschke Joachim, Betriebsvergleich für das Gastgewerbe in Bayern, Sonderreihe Nr. 42/1983 in: Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr an der Universität München, 1983.

Schönfelder, Gesetzessammlung, Deutsche Gesetze, C. H. Beck Verlag, 1998

Quellenangaben:

StAM = Staatsarchiv München, Kataster, Nummer

GemA Karlskorn = Gemeindearchiv Karlskron, historische Gewerbeunterlagen sowie Unterlagen der Bevölkerungszählung.

Eigene Photographien der Wirtshäuser:

- Grabmeier
- Grassl
- Ettl
- Bogenrieder
- Niederarnbach

- Rohrenfeld

Statistische Unterlagen:

Bevölkerungsstatistik in :Bauern in Bayern, Ausstellungskatalog Ausstellung
Straubing, Haus der Bayer. Geschichte,
hrsg. Henker u.a.

Gamberger Marianne, Schöpe Manfred, Die Agrarwirtschaft in Bayern in:
Ifo Studien Agrarwirtschaft 23
(Tabellen), München, 1983